

Alfred Nobel der hochherzige Begründer der gigantischen Preisstiftung hat in seinem Testament, an Ende des vorigen Jahrhunderts, die Verfügung getroffen, dass alljährlich aus dem Zinsen des hinterlassenen Kapitals 5 gleiche Preise zur Verteilung gelangen sollen, die denen zu erteilen werden, die der Menschheit grössten Nutzen geleistet haben. In diesem Sinne umfasst die Stiftung je einen Preis für Physik, Chemie, Medizin (oder Physiologie), einen für Literatur und einen Friedenspreis. Die viergenannten Preise kommen in Stockholm zur Verteilung, während der Friedenspreis in Norwegen erteilt wird. Es war auch Alfred Nobels bestimmter Wunsch, dass alle in seinem Testament vorgeschriebenen Preise dem Verdienstvollsten zuerkannt werden ohne Rücksicht auf die Nationalität, so dass der Würdigste den Preis erhält, ob er nun Skandinavier ist, oder nicht."

Der Nobelpreis wird bei manchen Wissenschaftler, wohl auch Literaten, an einen Wunschtraum, dessen Erfüllung *) richtig wird der Name Nobell ausgesprochen.

man aller Dinge kaum zu hoffen wagt und
so kommt es, dass in den ersten November
Tagen das Interesse nach Stockholm gerichtet
ist, wo in einer Akademie-Sitzung die
~~Koninkliga~~ Verleihung der naturwissenschaftlichen
Preise beschlossen wird.

Es war am 9. Nov. 1933 ^{um 9 1/2 abends} (als ich in
einem kleinen Hotel der berühmten Universität
Stadt Oxford zum Telefonat gerufen wurde:
a trunk call from London. Es war die
Londoner Times, die mir mitteilte dass
schon aus Stockholm die Nachricht von
der Zuteilung des Nobel-Preises an mei-
nen Mann übermittelt wurde. Eine Stunde
später war schon der erste Reporter im
Hotel und um Mitternacht rief die
Londoner Times meinen Mann noch
einmal an, um aus Mageras das
erste Interview erscheinen lassen zu
lassen. Der Nobel Preis ist eine Aus-
zeichnung, die den Namen des Preisträgers
ein paar Tage lang in die ganze Welt
hinaus trägt und es vergehen nur
ein paar Wochen, die man mit Fug und

Gefühl eine Nobel-Feier nach Stockholm führt,
wobei in großzügiger Weise auch Angehörige
nicht eingeladen werden.

Am 10. Dezember der Todestag

Alfred Nobels, ist der Tag der Preisübergabe.
"Nobelstiftelsens Högstidsdag" und ganz
Stockholm feiert mit. Vom Dach des Hotels
sehen die Flaggen der Heimath-Nationen
der verschiedenen Preisträger. Auf dem
Weg zum Konzerthaus, wo im Festsaal
die feierliche Zeremonie der Übergabe statt-
findet, bilden dichte Menschenreihen Spalier.
Kurz vor 5^h werden die Familien-Angehöri-
gen zu ihren Plätzen geführt. Um genau
5^h kündigen Fanfaren das Ankommen
des Königs und der Mitglieder der königl.
Familie an, die dann unter den Klängen
der Nationalhymne den Festsaal betreten.
Gegenüber dem Publicum auf einer Estrade
haben die Mitglieder des Nobel Comités
Platz genommen. Wieder ertönen Fanfaren,
der König und alle Anwesenden
(ca 3000 Personen) erheben sich während
durch die Mitte der Estrade die Preisträger,

geleitet von Mitgliedern des Comités in
 feierlicher Procession eintraten und, nach
 einer Verkündung vor dem König, auf der
 Estrade Platz nahmen. Darauf entwickelte
 sich das Festprogramm, das im Großen u.
 Ganzen wohl alljährlich ähnlich ist. Die
 hier geduldeteste Feier fiel in das Jahr
 der 100. Wiederkehr des Geburtstages Alfred
 Nobels und wurde aus diesem Anlaß
 mit einer Gedenkrede an den großen Stifter
 eröffnet. Darauf folgte die Ansprache des
 Präsidenten der Akademie an die natur-
 wissenschaftlichen Preisträger mit einer
 Würdigung ihres Werdeganges und der
 preisgelernten Arbeiten wobei er sich
 an jeden einzelnen mit ein paar Worten
 wandte. Die er dann jedesmal mit
 den Worten schloß: „ich bitte Sie um
 den Nobelpreis aus den Händen H.
 Majestät entgegenzunehmen zu wollen.“
 Unter Fanfarenklängen tritt der Preis-
 bräger vor den König und mit
 Händedruck und Gratulation überreicht
 der König Urkunde und goldene

Medaille, während das Publicum Beifall
 klatscht bis der Preisträger wieder aus
 seiner Platz zurückgekehrt ist. - Diese Zer-
 monie spielt sich so viele Male ab als
 Preise zur Verteilung gelangen. Für die
 nicht anwesenden Preisträger übernimmt
 der jeweilige diplomatische Vertreter in der
 selben feierlichen Weise den Preis aus
 den Händen des Königs. Den Schluss der
 Feier bildet abermals die Hymne während
 der König mit seiner Familie den Saal
 verlässt.

Am Abend des 10. December findet
 ein Bankett unter Vorsitz des Kronprinzen
 statt, welches als das größte gesellschaftliche
 Ereignis der Saison gilt, an der die
 geistige und gesellschaftliche Elite der
 schwedischen Hauptstadt teilnimmt.

(etwa 300 Personen). Die Preisträger
 und deren Angehörigen haben ihre
 Plätze am "Honorärsitz", wo eine
 überaus frohe, ungezwungene lebhafte
 Stimmung herrschte. Ich muß gestehen,
 dass viele meiner bisherigen Eindrücke



Tischherrschaft abschneidenden wurden im Vergleich mit dem schwedischen Prinzip! Es ist ein prächtiges, ^{guttes} stark interessiertes Königshaus, sehr demokratisch und außerordentlich beliebt. - Nach dem Toast auf den König hielt der Kronprinz eine Gedächtnisrede auf Alfred Nobel die - auch für uns, die wir sie leider nicht verstehen konnten weil sie schwedisch war - wunderbar klang. Der Kronprinz gilt als einer der besten Redner Schwedens. Professor Nordenskiöld hielt die Ansprache auf die Preisträger die dann hintereinander danken musterten wobei immer wieder die ausserordentliche Art betont wurde mit der die schwedische Nation die Nobel-Gäste feiert. Bis lange nach Mitternacht dauerte das Fest und fand erst beim Weggehen der königl. Familie seinen Abschluß. - Am nächsten Tag war das Königsdiner im Schloß und eine Ladungen über Einladungen bis zum letzten Tag. Nach einer Woche musterten wir Abschied nehmen von Stockholm der herrlichen Stadt, die selbst in dieser

Licht äunsten, Zeit ungemein reizvoll wirkt.
 Wenn die Sonne mittags tief am Horizont
 steht (nur 7° darüber) und lange Schatten
 auf den tausendfachen Schnee wirft, so hat
 man den Eindruck einer klaren Mondbe-
 leuchtung im Hochgebirge. Wir verließen Schweden
 mit dem innigsten Wunsch wieder kammen
 zu können und mit der vollen Über-
 zeugung, dass die Nobel festtage an den
 schönsten Erinnerungen des Lebens gehören
 werden.

A. S.